

Diezener Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pf.
Pellamzeile 50 Pf.

Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 38.
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 54

Diez, Montag den 5. März 1917

23. Jahrgang

Die sechste Reichskriegsanleihe.

Die mit von zuständiger Seite erfahren, steht die Bekanntmachung mit der das deutsche Reich die sechste Reichskriegsanleihe ausgeben wird, nahe bevor.

Die Annahme der Zeichnungsanmeldungen wird sich auf einen Zeitraum von ungefähr vier Wochen erstrecken, dessen Anfang auf den 15. März und dessen Ablauf auf den 15. April festgesetzt ist. Besonders hervorzuheben ist, daß die Zeichnungsanmeldungen sich bis zur Mitte des Monats April erstrecken, so daß alle die, die im zweiten Viertel März und zu Beginn des dritten Gelder veranlagten, diese schon jetzt zu Gunsten der Kriegsanleihe machen können. Es ist aber auch dafür gesorgt worden, daß die Zeichnungsanmeldungen bis zum 15. April noch nach Eingang verzinslich angelegt werden können, obwohl die Zeichnungsanmeldungen bis zum 15. März ab zu leisten.

Die sechste Kriegsanleihe wird in erster Reihe wieder in den Reichsschuldbuchzeichnungen bestehen, die bis zum 15. April 1918 zum Preise von 97,80 Prozent gezinst werden können. Die Unkündbarkeit von den Reichsschuldbuchzeichnungen, die die Verfügung der Anleiheinhaber über den Besitz in keiner Weise beschränkt oder erschwert, wie bei den früher begebenen fünfprozentigen Schuldbuchzeichnungen bis zum Jahre 1924 festgesetzt, so daß die Anleiheinhaber mindestens bis zu diesem Zeitpunkt die hohen Verzinsung bleiben. Sollte das Reich zu diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes beschließen, so muß es bei dieser ebenso wie bei den früheren Schuldbuchzeichnungen die Schuldverschreibungen kündigen und den Anleiheinhaltern die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten. Wenn die fünfprozentigen Schuldbuchzeichnungen vorzeitig zum Preise von 98 vom Hundert — vier Prozentige auslosbare Reichsschuldbuchzeichnungen ausgeben, die sich von den früher begebenen Schuldbuchzeichnungen des Reiches sehr wesentlich unterscheiden. Das Nähere über die neuen Reichsschuldbuchzeichnungen werden wir unsern Lesern in Kürze mitteilen können. Diese Mitteilung wird für die Eigentümer früherer Kriegsanleihen von Interesse sein, da ihnen unter gewissen Voraussetzungen die neuen Reichsschuldbuchzeichnungen an Stelle ihrer alten Anleihen zu erwerben, ohne daß sie genötigt wären, die letzten zum Verkauf zu stellen.

Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 4. März, abends (W. B. Amtlich.)

In den Morgenstunden rege Gefechtsaktivität nördlich von der Maas und auf dem Ostufer der Maas. Zahlreiche Gefechte.

In Ost- und Mazedonien nichts wesentliches.

Großes Hauptquartier, 4. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Das Wetter hielt fast durchweg die Gefechtsaktivität in mäßigen Grenzen. An mehreren Stellen waren Unternehmungen erfolgreich. Bei Chilly (zwischen Paris und Nancy) wurden 18 Engländer, an der Straße Verdun über 100 Franzosen, beiderseits der Moselle 37 Franzosen gefangen eingebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Kampfhandlungen von Belang. Noch immer keine Rufe.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 3. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Der Tagesanbruch verjagte starke Erkundungsabteilungen der Engländer bei Halluch und Lievin, in den Stunden an einzelnen Stellen der Artois-Front Kleingruppen in unsere Gräben zu dringen. Sie wurden aber geschlagen.

Am Abend Anstrengungen spielten sich wieder heftige Kämpfe ab, bei denen der Feind neben Verlusten 60 Gefangene und 8 Maschinengewehre erbeutete.

In der Aisne und in der Champagne scheiterten die der Franzosen gegen einige unserer Gräben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Zwischen Allart und dem Karocz-See sowie am Stod war das Artilleriefeuer lebhafter als in den Vortagen.

Bei Boronczyn, westlich von Luck, brachen Sturmtruppen in 2 1/2 Kilometer Breite etwa 1500 Meter tief in die russische Stellung vor und führten nach Zerstörung von Unterständen mit 122 Gefangenen und 4 Maschinengewehren zurück.

Bei dem Vorstoß östlich der Karajowka hat sich die Gefangenzahl auf 3 Offiziere, 276 Mann, die Beute auf 7 Maschinengewehre erhöht.

An der

Front des Generalobersten Erzherzog Josef und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madsen blieb bei anhaltendem Schneefall die Gefechtsaktivität gering.

Mazedonische Front.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 4. März. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei neuerlich andauernder Kälte geringe Gefechtsaktivität.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern abend zerstreuten Abteilungen des Infanterie-Regiments Nr. 24 und des 1. und 2. Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 20 eine Sappe und die Vorstellungen des Feindes nach Ober-Verona, brachten 47 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein. Unser Artilleriefeuer vernichtete ein italienisches Munitionsdepot bei Padoa.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

W. B. Wien, 3. März. Amtlich verlautet vom 3. März, mittags:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Das gestern gemeldete Sturmtruppenunternehmen an der Karajowka brachte drei russische Offiziere, 276 Mann und 7 Maschinengewehre ein. Ein bei Boronczyn in Wolhynien angesehener Vorstoß lehrer Art, führte unsere Abteilungen in 2 1/2 Kilometer Frontbreite und 1 1/2 Kilometer Tiefe in die feindliche Stellung und bot Gelegenheit zur wirksamen Zerstörungsbearbeitung, nach deren Abschluß sie mit 122 Gefangenen und 4 erbeuteten Maschinengewehren zurückkehrten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In Jugana (Suganer Abschnitt) unterhielt die italienische Artillerie an einzelnen Stellen zeitweise ein lebhaftes Feuer. Eine feindliche Abteilung, die gegen unsere Linie bei Sourelle (am Salsobach) vorging, wurde sogleich in ihre Stellung zurückgedrängt.

Westlich Arago überquerte eine Tiroler Landsturmkompanie die Nachschubstraße, kletterte einen italienischen Graben, westlich von Canove, überwand die Befestigung und brachte von dieser Erkundung einige Gefangene zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Döber, Feldmarschalleutnant

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 3. März. (W. B.) Amtlicher Heeresbericht.) Mazedonische Front: Auf dem Struma-Abschnitt von der Bela-Panina bis zum Golf von Orfano gingen während der Nacht starke feindliche Abteilungen, die mit Maschinengewehren ausgerüstet waren und durch ständige recht heftiges Artilleriefeuer unterstützt wurden, vor, wurden aber überall durch unsere Wachabteilungen verjagt. Auf der übrigen Front schwere Artillerie-Tätigkeit.

Rumänische Front: Nichts besonderes zu melden. Auf der ganzen Front Schneesturm.

Der türkische Bericht.

W. B. Konstantinopel, 2. März. Amtlicher Heeresbericht. Nördlich des Taurus näherte sich der Feind am 1. März schon sehr langsam undögernd unseren neuen Stellungen. Im Kampf vom 28. Februar wurde ein feindliches Kanonenboot durch unser Artilleriefeuer versenkt, ein Panzerautomobil beschädigt, 16 Mann und 1 Offizier gefangen genommen. An den anderen Fronten am 1. März keine Veränderung der Lage.

Die Wahrheit über die Ursachen der englischen Erfolge auf kolonialem Gebiete

Von Legationsrat Dr. A. Zimmermann.

Von Alters her ist es in Deutschland Mode gewesen, Englands Vagabund für Entwicklung und Besiedelung überseeischer Länder zu preisen und seine koloniale Politik als Muster hinzustellen. Dabei hat man aber merkwürdigerweise kaum übersehen, daß man damit, ohne es zu wollen, Gewalt, Schraub und Hinterlist auf jedem Gebiete, statt friedlicher Arbeit den Völkern als Ziel für ihre Tätigkeit empfiehlt. Wer mein Werk über die Geschichte der europäischen Kolonien (Berlin, Mittler u. Sohn) durchzusehen sich der Mühe nicht verdrücken läßt, wird sich anschauen davon überzeugen, daß England seine Erfolge auf kolonialem Gebiete viel weniger durch friedliche, ernste Arbeit, als durch Plünderung anderer Völker erreicht hat. Während aber Deutschland z. B. noch heute von durchaus wohlmeinenden, nur leider schlecht unterrichteten Leuten häufig aller möglichen Gewalttaten gegen Koloniale und andere Völker bei dem Erworte seines bescheidenen Ueberseebestrebens beschuldigt wird, hört man so gut wie niemals von einer ähnlichen Anklage gegen England. Und gerade hier wäre sie doch voll am Platze! Drei der wichtigsten Besitzungen, die für Englands Weltbeherrschung von ausschlaggebender Bedeutung sind, Ostindien, Westindien und Kanada, sind nicht durch England für die europäische Kultur erschlossen worden. Das Verdienst dafür kommt vielmehr Portugal, Spanien, Holland und Frankreich zu. An der Eroberung und Erschließung Ostindiens haben sie bekanntermaßen alle vier mehrere Jahrhunderte lang um die Wette gearbeitet. Portugal war es, das zuerst die Macht der Araber und Ägypter hier gebrochen und den direkten Verkehr mit Europa ums Südende Afrikas herum ins Leben gerufen hat. Seine Erbschaft haben Spanien, Holland und Frankreich angetreten, denen es gelungen ist, auch Hinterindien und die Inselwelt dem Handel und Wandel Europas zu erschließen und dienstbar zu machen. Nachdem sie Jahrhunderte lang große Summen und zahllose Menschen dafür geopfert hatten, verlor England unter Ausnutzung einer günstigen Weltlage der Früchte ihrer Mühen. Während Preußen im Kampf um seinen Bestand den Franzosen in Europa schwere Niederlagen beibrachte, nahm ihnen England den indischen Besitz weg. Nachdem ihre Macht hier gebrochen war, wurden die Kräfte der französischen Revolution von den Briten benutzt, das gesamte holländische Kolonialreich in die eigene Tasche zu stecken. Als der Friede kam und England das Bedürfnis empfand, Holland wieder herzustellen, um Deutschland von den Rheinmündungen und der Nachbarschaft des Kanals fern zu halten, gab es zwar den Niederländern einen Teil ihres indischen Besitzes wieder heraus, aber behielt alle holländischen Plätze auf dem vorder- und hinterindischen Festlande ebenso wie Ceylon!

Den größten Teil Westindiens hat es ebenso europäischen Völkern, die es erschlossen und bewirtschaftet hatten, weggenommen; das meiste nebst Jamaika und Portoriko den Spaniern, den Rest den Franzosen und Holländern. Den riesigen kanadischen Besitz haben sie ganz auf Kosten Frankreichs erworben, das dafür Jahrhunderte lang die größten Opfer gebracht hatte. Hier zeigt sich auch schlagend, wie falsch es ist, die kolonialistischen Talente der Engländer immer denen aller anderen Völker voranzustellen. Anderthalb Jahrhunderte englischer Herrschaft haben nicht vermocht, französische Sprache und Sitte aus Kanada zu verdrängen!

Selbst Nordamerika, das heute allgemein als reiner englischer Tochterstaat gilt, ist nur zum kleinsten Teile von England besiedelt und erschlossen worden. In Wahrheit beschränkte sich während zweier Jahrhunderte englischer Herrschaft die Tätigkeit der Briten auf einen ziemlich schmalen Küstenstreifen am Atlantischen Meere. Im Süden dieses Streifens haben ebenso wie an der pazifischen Küste Spanien, im Gebiete des riesigen Mississippi-Tales die ersten und schwierigsten Arbeiten vollbracht und die Grundlagen der europäischen Besiedelung geschaffen!

Und mit dem Reste des englischen Kolonialbesitzes, abgesehen vom australischen Festlande, steht es nicht anders. In Afrika haben die Engländer nirgends die erste Kulturarbeit geleistet und bahnbrechend gewirkt. Das ganze tropische Afrika haben sie den Portugiesen weggenommen, abgesehen von einzelnen Gebieten, wo sie Holländer, Dänen oder Franzosen um die Früchte ihrer Arbeit gebracht haben. Lapland und Nachbarschaft haben sie den Holländern ge-

raubt, Ägypten ist durch sie den Türken ebenso gewaltsam weggenommen worden wie Südarabien und Cypern. West-Südamerika nicht zur englischen Kolonie geworden ist, verdankt es das nur der Stärke, über die spanische und portugiesische Herrschaft einst verfügte. Am Willen hat es den Briten nicht gefehlt. Sie haben ihn dadurch bekundet, daß sie alle Inselgruppen und leichter zu nehmenden Gebiete mit List oder Gewalt dort in ihren Besitz gebracht haben. Und selbst in Australien, das ihnen anfänglich nur als Zuchtthaus für Verbrecher geeignet schien, hätten sie schließlich große Erfolge so rasch erzielt, wenn ihnen nicht bei der Goldentdeckung Siedler aus allen Ländern, und besonders deutsche, in so übergroßen Massen zugeströmt wären. Sie haben mit ihrem Blut und ihrer Arbeit vorwiegend diesen Erdteil erschlossen.

Unter denkbar ungünstigen Umständen ohne jede Unterstützung und Förderung haben deutsche Siedler seiner Zeit in Australien, Südamerika und Nordamerika wunderbare Leistungen vollbracht und den fremden Kolonialvölkern sehr wesentlich zu ihren Erfolgen verholfen. Deutsche haben in den letzten Jahrzehnten, die ihnen zur Verfügung standen, ebenso Hervorragendes in den schwierigsten Gebieten Afrikas geleistet. Hätten sie, wie England, ungehindert hunderte von Jahren sich in überseeischen Gebieten als Eigentümer beschäftigen können, so würden sicher ihre Erfolge hinter denen der Briten nicht zurückbleiben.

Deutschtum im Auslande.

Von Paul Kaufmann,
Präsident der Deutschen Kolonie in Sofia,
Ehrenbürger von Sofia.

Die Welt von Haß und Unverständnis, die sich gegen uns aufstürzte und bald nach Beginn des Krieges gelegentlich den Eindruck erwecken ließ, als ob Deutschland und die anderen Länder niemals in engerem Zusammenhang gewesen wären, hat erst in weiteren Kreisen unseres Volkes Interesse und Aufmerksamkeit für das Auslandsdeutschtum hervorgerufen. Man fragte sich, ob es denn den über die ganze Welt verstreuten Volksgenossen, deren Zahl auf über 30 Millionen geschätzt wird, nicht hätte gelingen können und gelingen müssen, ihren Wirtsvölkern ein klareres Bild von den wahren Charaktereigenschaften der Deutschen zu geben, ob nicht durch diese Deutschen allein die Verständigung widerlegt würde, als ob wir ein halbes Kannibalenvolk seien, dem jede Zügellosigkeit zuzutrauen wäre. Besonders unbegreiflich schien es, daß die Leistungen deutscher Kunst und Wissenschaft, vorher von der ganzen Welt anerkannt, so plötzlich in Vergessenheit geraten waren.

Erste Männer haben seit Beginn des Krieges diesem Problem unermüdlich nachgespürt, haben auf die Zusammenhänge der lateinischen Kultur, auf die Geschichte anglo-französische Propaganda, auf den unter Anwendung jedes Mittels organisierten Nachrichtenendienst hingewiesen und gefragt, was demgegenüber von deutscher Seite geschehen sei.

Seit Jahrzehnten ergießt sich ein Strom deutscher Auswanderer in alle Lande. In manchen Staaten zählt die Zahl der Deutschen und Abkömmlinge von Deutschen nach Millionen. Ihr wirtschaftlicher Einfluß ist oftmals groß, ihr kultureller Einfluß vielfach recht gering. Haben wir Deutschen in der Heimat auch diesen unseren Brüdern immer das richtige Verständnis entgegengebracht? Haben wir stets empfunden, daß es gilt, ihnen die Hand zu reichen, um ein lebendiges Band zu knüpfen zwischen uns und ihnen? Haben nicht aber auch die im Auslande lebenden Millionen von Deutschen, insbesondere diejenigen, die in Ländern englischer und französischer Zunge einen Wirkungskreis gefunden, oftmals gar zu rasch ihre alte Heimat aus den Augen verloren? Sind sie nicht fremden Göttern nachgegeben und haben in Bewunderung des weltbeherrschenden Orientismus das Land, das sie geboren und erzogen, oder in dem die Wiege ihrer Väter stand, vergessen? O nein! sie haben es nicht vergessen, sie können es nie vergessen, denn der Krieg hat die Herzen wachgerüttelt, und viele, die schon auf halbem Wege sich abgewandt hatten, verschloß innerliche Einsicht zu halten und sich zu befeuern auf ihr Land und ihr Volk.

Mächtiger denn je hat dieser schreckliche Krieg das Band der Zusammengehörigkeit der deutschen Brüder auf der ganzen Welt neu geknüpft und die Liebe zur Heimat, zum Volkstum, zur Scholle und damit zum Ursprung des eigenen Lebens, die wohl schlummern, aber nie erlöschen kann, zu lobernder Glut entfacht! Das zeigt sich an allen Orten und in allen Ländern, wo Deutsche wohnen. Mit heißem Atem und brennenden Augen verfolgen sie die Vorfälle der Brüder und fühlen sich selbst in ihnen groß und feierlich werden! Wenn sie, durch Ozeane getrennt, nicht mit den Waffen helfen konnten, so jankten sie Gaben der Liebe, um die Wunden und die Schmerzen der Schlachten zu lindern. Zu den größten Vermächtnissen des Krieges wird und muß es gehören, die in eiserner Zeit gewonnene innere Einheit des Deutschums auf dem ganzen Erdenrund nicht wieder sprengen zu lassen. Kein britischer Hochmut, kein fränkischer Kulturdünkel soll sich je wieder deutscher Treue, deutscher Ehrlichkeit und deutschem Pflichtbewußtsein überlegen fühlen dürfen!

Während die jenseits der Meere wohnenden Deutschen den Kampf der Heimat auf Leben und Tod aus weiter Ferne verfolgen müssen, von jeder direkten Beobachtung abgeschnitten, während sie nur aus dürftigen drahtlosen Nachrichten sich ein Bild von dem Stand der Dinge machen können, ist es den in Bulgarien wohnenden Deutschen beizulegen, im Brennpunkte der Ereignisse den größten Vortäuschen, die die Weltgeschichte je gesehen, aus nächster Nähe folgen zu können. Sie haben sogar das Glück erlebt, daß das Land, in dem viele von ihnen eine zweite Heimat gefunden, sich ihrem Vaterlande angeschlossen hat und gemeinsam mit ihm kämpfen und siegen will.

Die Deutsche Kolonie Bulgariens begrüßt diese Entwicklung mit inniger Freude in dem stolzen Gefühl, daß sie es verstanden hat, deutsche und bulgarische Art in sich zu

vereinen, daß ihre Mitglieder stets gehorsame und loyale Bürger des Staates waren, dessen Gesetzen sie unterworfen sind, daß sie aber nie und in keinem Augenblick die Pflicht beiseite gelassen hatten, deutsch zu fühlen und zu denken und ihre Kinder als gute Deutsche zu erziehen. Dankbar muß des vereinigten Fürsten Alexander von Battenberg gedacht werden, der in der Kapelle, die er in der Mitte der achtziger Jahre in Sofia errichtete, einen Mittelpunkt schuf, um den sich die damals so kleine deutsche Gemeinde sammelte. Auch Zar Ferdinand und seine hohe Gemahlin begleiteten stets die Entwicklung des Deutschums in Bulgarien mit förderndem Interesse und teilnehmendem Verständnis. Insbesondere gewährte die königlich bulgarische Unterrichtsverwaltung der Deutschen Schule in Sofia jede nur mögliche Unterstützung. Diese deutsche Schule ist der wahre Mittelpunkt des Deutschums in Bulgarien. Aus kleinsten Anfängen hervorgegangen, hat sie sich zu einer hochansehnlichen Lehranstalt entwickelt, die von Kindern deutscher und bulgarischer Eltern gemeinsam besucht wird. So wird schon die Jugend im Geiste gegenseitigen Verständnisses erzogen und der Grund gelegt zur bulgarisch-deutschen Kulturgemeinschaft.

Das künftige Verhältnis der beiden Völker wird begründet sein auf das Bewußtsein beiderseitiger Kraft, Tätigkeit und auf das Streben nach Fortschreiten. In den Bulgaren stehen uns selbstbewußte Bundesgenossen zur Seite, die stolz sind auf ihre Geschichte, ihre Eigenart und ihre Ueberlieferungen. Sie wollen mit uns gehen als gleichberechtigte Freunde, und wir wollen mit ihnen gehen in den Gedanken, sie verstehen zu lernen, ohne sie beherrschen zu wollen, in der Ueberzeugung, daß die geschichtliche Entwicklung und die Gemeinsamkeit der höchsten Lebensinteressen sie mit uns zusammengeführt hat.

Wenn einst, wie alle hoffen recht bald, der Friede wieder seinen Einzug gehalten hat, dann werden wir müssen auch die Auslandskolonien der Deutschen wieder aufsuchen, schöner und größer als sie je gewesen. Sie werden maßvolles Zeugnis ablegen von der ungebrochenen Kraft deutschen Unternehmungsgeistes. Mehr als bisher werden die Auslandsdeutschen und die überall hin verstreuten Deutschen zu zeigen wissen, daß sie Deutsche sind, nicht in hoher Ruhmbegierde, sondern in Tatkraft und Pflichterfüllung. Und sie werden dabei Unterstützung finden in dem im Mutterlande herangereiften Verständnis, für die großen Aufgaben des Auslandsdeutschums, als Pfeiler unseres Außenhandels, als Vorposten deutscher Kultur und Gesittung.

Deutschland.

Ablehnung einer amerikanischen Schenke.

WTB. Berlin, 2. März. Der amerikanische Botschafter hat vor der Abreise den in den Vereinigten Staaten gesammelten Betrag für deutsche Kriegswitwen und Waisen von 500 000 Mark dem Ausschuss überwiehen. Der Ausschuss ist gestern unter dem Vorsitz des Botschafters J. D. Freiherrn Ferdinand v. Stumm zusammengetreten und hat beschlossen, den Betrag nicht zu verteilen, vielmehr ihn einer Bank zur Verwahrung zu übergeben mit der Anweisung ihn dem Botschafter Gerard zur Verfügung zu halten für den Fall, daß derselbe das Geld anders zu verwenden wünschen sollte.

Deutscher Reichstag.

86. Sitzung vom 2. März 1917

Am Tische des Bundesrats: Helfferich, v. Stein, v. Roedern. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kleine Anfragen.

Auf eine nationalliberale Anfrage über Kriegsvorräte, die der vermehrten Milderzeugung zugeführt werden müßten, erwidert Ministerialdirektor Kaug, daß es sich nur um kleinere Vorräte der Militärverwaltung handelt. Ein Teil davon ist bereits an die Zivilbevölkerung verteilt worden.

Abg. Graf Westarp verlangt Auskünfte, wie das Los der deutschen Gefangenen in Feindesland verfährt werde.

Ministerialdirektor Kriege: Die deutsche Regierung hat von Beginn des Krieges an alles getan, um die Behandlung der Gefangenen in den feindlichen Ländern, die vielfach unbillig, zum Teil sogar brutal und grausam ist, zu verbessern. In Beschwerdefällen wurde mit Nachdruck Hilfe verlangt und gegebenenfalls zur Vergeltung geschritten. Dabei nehmen wir nicht an Wehrlosen Rache. Auch muß das Unrecht auf feindlicher Seite klar erwiesen sein. Wir vergelten nur Gleiches mit Gleichem und ahmen offene Barbareien nicht nach. Die Regierung hat in einer Reihe von Fällen den erwünschten Erfolg erzielt. Auch über die verschleppten Espreken ist ein Abkommen getroffen worden, Rußland hat aber sein Wort nicht eingehalten. Die festgehaltenen Russen werden deshalb weiter in Verwahrung genommen. Die Regierung bemüht sich weiterhin, und ein Weißbuch über ihre Tätigkeit wird dem Reichstag in diesen Tagen zugehen.

Darauf wird die Eratberatung fortgesetzt. Oberst von Briesberg weist den vom Abg. Stresemann dem General von Löwenfeld gemachten Vorwurf eines Mangels an Takt zurück. Die Beurteilung der Frage, ob der General an die Stelle gehöre, an der er steht, möge der Abgeordnete der zuständigen Stelle überlassen. (Weiterkeit.)

Abg. Hausmann (fortsch. Sp.): Die Grausamkeiten in dem unheilvollen Wahnsinn des Krieges steigern sich noch. Diesen Wettlauf machen wir nicht mit. Die bisherige Exzitation hat eine Fülle von Beratungskstoff geliefert. Die Rede Ledebours wird ja von unseren früheren Kollegen betitelt und weilt ins Französische überführt werden. Sie beweist, daß man einer Regierung gegenüber, die ein Friedensangebot gemacht hat, dieselben Töne anschlagen kann, wie gegenüber einer Regierung, die sich dessen gewieigert hätte. Eigentlich kann Ledebour eine solche Rede nur halten, weil andere so vernünftig sind, in der Stunde der Gefahr dem Vaterland die Mittel nicht zu verweigern. Er muß sich

selbst die Schuld zuschieben, daß er nicht mehr kommen wird. (Lebhafte Zustimmung.)

Unser Friedensangebot war eine kluge und vernünftige Tat. Die öffentliche Mitteilung der Friedensbedingungen wäre unklug, weil Friedensbedingungen nicht bekannt sein müssen und deshalb eine abschreckende Wirkung hätten. Daß das richtig ist, beweisen schon die ungarischen Ministerpräsidenten, die wir uns an uns selbst nach wie vor zum Frieden bereit. Selbstverständlich muß der erste Schritt nun von unseren Feinden ausgehen. (Sehr richtig!) Die Erörterung von Kriegsziele ist zur Zeit unfruchtbar.

Nedern wendet sich gegen die Kampfesweise der Deutschen, die ihr Entstehen nur einem Irrtum verdankt, weil sie Caprioli bekämpften, der Sanibar hingegen um Helgoland zu bekommen. Zwischen Nordamerika und Deutschland bestehen keine Kriegsziele. Offensiv ist die andere Neutralen neutral. Mit den direkten Feinden kommen wir nicht aus, wir müssen auch die Röhre der Berke heranziehen. Notwendig ist die Vereinheitlichung der Eisenbahnen. Unsere Gesetzgebung hat keine Verbindung mit der Regierung. Die Gefahren des parlamentarischen Systems sind erheblich.

Sonntag hat sich ein Ausschuss von Männern in das Vaterland zu retten. Das Ziel war die Reichskanzlers. Das Mittel? Entschaffung einer großen Bewegung, Eingaben an den Reichstag usw. In der Sitzung wird betont, daß der Kaiser und nicht der Kaiser der Heber des Friedensangebots sei. Die Unterzeichnung der Friedensbedingungen soll die Diplomatie nicht in die Kriegführung. Was übrig bleibt an politischen diplomatischen Formalien (Weiterkeit), das können Staatssekretäre und Unterstaatssekretäre ausführen. (Weiterkeit.) Herrnhans und Abgeordnetenhaus müssen zu Sonderzügen zusammenkommen. Man dürfe aber die Kaiser öffentlich aufgelegt werden, in der er getreten von Herrn von Hollweg zu verlassen. (Hört! links und im Jtr.) An den Kronrathen dürfe man nicht rühren. So schlingt man sich heran. So arbeitet man direkt und wahren Tatsachen. Man sucht das Haupt in diese parteitaktischen Umtriebe hineinzuziehen. (Hört! links und im Jtr.) Es wird erklärt, daß die Leitung der Huter der Hohenzollern Dynastie in Gegenwart werden müsse zu Bethmann. Dann sei die Leitung Bethmanns gesichert. (Hört! links und im Jtr.) Mit diesem Schreiben haben sich einverstanden erklärt heimrat Kirdorf-Wülhelm-Ruhr, Geheimrat Strömer, Admiral von Knorr, Rechtsanwält Behold, Herr Otto zu Salm-Horstmar, Professor Schwenker, der, Rechtsanwält Freigang-Chemnitz. Die Herren sind tatsächlich von morgens bis abends beraten, ob sie es wirklich machen sollen. Noch ein anderer Herr, der Arbeiter (Weiterkeit) hatte sich dazu gefunden, der Duisberg. In der Ansprache war einer der größten Ausdrücke fortgesetzt die Bezeichnung „Die Schicksale Wilhelmstraße“ (Weiterkeit). Ein Redner wollte das tagsabreicht durch das preussische Dreiklassenwahlrecht. (Weiterkeit.)

Abg. Schiele (konj.) betonte, bei unseren Kriegseinsparungen würde es das beste Vertrauen erwecken, wenn wir fest auf eine Kriegsentwöhnung beständen. Wir und Litauen müßten wir behalten.

Staatssekretär Zimmermann versicherte, die Linien von Dänemark und Norwegen nach England beobachtet und Schiffe mit Lebensmitteln nach England nicht durchkommen würden.

Abg. Fehr. v. Camp (D. Fr.) betont, daß Deutschland nach dem Kriege nicht auf England angewiesen sein würde und Amerika alle Ursache habe, sich mit uns zu stellen.

Abg. Fürst Radziwill (Pol.) dankte für die glückwünschenden Worte seiner Rückkehr aus zweijähriger Gefangenschaft und wünschte bei der polnischen Gestaltung Fühlungnahme mit dem polnischen Volk.

Abg. Henke (Soz. Arb.) protestierte gegen die Maßnahmen, Abtransport belgischer Arbeiter und den U-Bootkrieg.

Schatzsekretär Graf Goedern erklärte, nach dem Kriege würden die Kommunen wohl 250 Prozent erhöhen müssen. Die Einkommensteuer dürfte nicht so stark angespannt werden. Die Einführung einer Erbschaftsteuer während des Krieges sei unmöglich.

Abg. Spahn (Ztr.) stimmte dem zu und betonte, seine Freunde der Blumen-Frage das größte Interesse entgegenbrachten.

Staatssekretär Helfferich: Die Katholiken der Beamenschaft nicht so vertreten, wie es ihre Entschädigung; das solle aber in Zukunft besser werden.

Die Abgg. Graf Westarp (konj.) und St. C. (natl.) stellten fest, daß an der Wilson-Konferenz kein Tagesmitglied beteiligt war.

Nach einer längeren Auseinandersetzung über Wirtschaftsfälle vertagte sich das Haus auf den 2. März.

Bündnisverhandlungen zwischen Deutschland und Mexiko.

WTB. Berlin, 2. März. Die amerikanische enthält Mitteilungen über Anweisungen des Außenamtes an den deutschen Gesandten in Mexiko: daß es Deutschland nach der Erklärung des unangenehmen U-Bootkrieges nicht gelingen sollte, die Vereinigten Staaten neutral zu erhalten. Diesen Meldungen gegenüber Sachverhalt zugrunde: Nachdem der Entschluß war, am 1. Februar den unangenehmsten Krieg zu beginnen, mußte mit Rücksicht auf die Haltung der amerikanischen Regierung mit der Möglichkeit eines Konfliktes mit den Vereinigten Staaten gerechnet werden. Daß diese Rechnung richtig war, zwischen

die amerikanische Regierung brach alsbald nach dem Ausbruch unserer Sperrgebietsklärung die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland ab und forderte die deutschen Konsulate auf, sich diesem Vorgehen anzuschließen. In der Voraussicht dieser Möglichkeiten war es für den Fall eines kriegsgerichtlichen Konflikts mit den Vereinigten Staaten von Amerika rechtzeitig Vorsorge getroffen, um den Zutritt eines weiteren Gegners zu verhindern, wenn möglich, auszugleichen. Der kaiserliche Kommissar in Mexiko ist deshalb Mitte Januar beauftragt worden, für den Fall, daß uns die Vereinigten Staaten erklären sollten, der mexikanischen Regierung Kriegserklärung zu erteilen, die näheren Einzelheiten zu klären und die Befugnisse im übrigen den mexikanischen Behörden zu überlassen, bevor er von der erfolgten Kriegserklärung Gewißheit erlangt habe. Auf diesem Wege nach Mexiko erteilte Befugnis erhalten hat, ist nicht bekannt, doch scheint der Fall, daß es sich handeln um auf amerikanischer Seite verübt worden zu sein.

Frankreich

Waldzuteilung.
Paris, 2. März. Petit Parisien meldet, die Regierung werde in zwei Monaten eingeführt und dem Jäger ein halbes Kilogramm Brot gewährt. Der Jäger, der die Kinderkarten liegen, soll zu Zulagen berechtigt werden. Die Zulage zum Mehl würden 15 Prozent beschränkt bleiben. Ferner solle sich im Ernährungsministerium mit dem Plan beschäftigen, um die Versorgung von Kindern, Kranken und Greisen zu sichern.

Schweiz

Handelsflotte.
Bern, 2. März. (Telegr.) Wie die Blätter melden, ist die Schweizerische Aktiengesellschaft für die Schaffung einer Handelsflotte beschlossen. Der Zweck ist die Errichtung einer Handelsflotte, die den Schweizerischen Handelsinteressen dienen soll. Der Bundesrat hat heute eine Sitzung abgehalten, in der ein Antrag an die Bundesversammlung zur Einziehung eines Artikels über das Tabakmonopol in der Bundesverfassung erlassen. Die Vorlage wird der Volksabstimmung zugeführt.

Spanien

Handelsflotte.
Bern, 2. März. Der Temps meldet nach Madrid, daß ein Gesetz beschlossen wurde, das den Handel mit Waren zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten unter bestimmten Bedingungen gestattet. Es dürfen nur Schiffe abgefahren, die keine Ueberseefahrten machen können. Der Bundesrat hat heute eine Sitzung abgehalten, in der ein Antrag an die Bundesversammlung zur Einziehung eines Artikels über das Tabakmonopol in der Bundesverfassung erlassen. Die Vorlage wird der Volksabstimmung zugeführt.

Rußland

Marineflotte in Finnland.
Helsingfors, 3. März. Die Blätter melden aus Helsingfors, die russische Marineflotte in Finnland ist in der letzten Zeit sehr stark verstärkt worden. Es sind neue Schiffe in Dienst gestellt worden, die die russische Marineflotte in Finnland sehr stark verstärkt haben. Die russische Marineflotte in Finnland ist in der letzten Zeit sehr stark verstärkt worden. Es sind neue Schiffe in Dienst gestellt worden, die die russische Marineflotte in Finnland sehr stark verstärkt haben.

Amerika

Washington, 3. März. (Neuter.) Der Senat hat heute eine Sitzung abgehalten, in der ein Antrag an die Bundesversammlung zur Einziehung eines Artikels über das Tabakmonopol in der Bundesverfassung erlassen. Die Vorlage wird der Volksabstimmung zugeführt.

Der neue U-Boot-Krieg.
Washington, 3. März. (Telegr.) Neuerdings wurden 21 Dampfer, 10 Segler und 16 U-Boote mit insgesamt 91 000 Tonnage versenkt.

einem deutschen U-Boot bei Anfaß versenkt worden. Die englischen Dampfer „Barnard“ (3665 Tonnage), „Tritonia“ (4445 Tonnage), der französische Dampfer „Cachou“ (2917 Tonnage), der griechische Dampfer „Kleber“ (277 Tonnage) und der griechische Dampfer „Victoria“ (1388 Tonnage) sind versenkt worden.

England gibt den Neutralen nach.
London, 3. März. Das Korrespondenzbureau meldet, daß eine ganze Anzahl von niederländischen Schiffen, die sich auf der Heimreise befinden, von der britischen Regierung die Erlaubnis erhielt, die Reise nach Holland fortzusetzen, ohne einen englischen Hafen zu berühren. Die meisten dieser Schiffe warten in Halifax auf Instruktionen ab oder werden Halifax anlaufen. Der Dampfer Sibbora des holländischen Lloyd, mit einer gemischten Ladung und Passagieren, darf die Reise von Gibraltar, wo er jetzt liegt, direkt nach Holland fortsetzen. Der Dampfer Wille, seit dem 8. Februar mit einer Ladung und Passagieren in Bergen, wird wahrscheinlich auch direkt nach Holland fahren können.

Englands Ueberlegenheit beträchtlich vermindert.

Telegraphische Nachrichten.
Anbauzwang für Kartoffeln.
Berlin, 5. März. Im Regierungsbezirk Trier wird von den Landwirten verlangt, daß sie eine Fläche mit Kartoffeln bepflanzen, die dem Durchschnitt der Anbaufläche in den Jahren 1914, 15 und 16 entspricht.

Telegraphische Nachrichten

Anbauzwang für Kartoffeln

Neue Kälteperiode.
Berlin, 5. März. Die neu aufsteigende Kälte hat das Thermometer im Reichsgebiet auf 18 Grad unter Null sinken. In Stettin wurden gestern 8 Grad Celsius minus gezählt.

Vor dem Kriege mit den Vereinigten Staaten

Japan nicht auf Deutschlands Seite.
New York, 1. März. (Zuspruch des Vertreters des Staatssekretärs Lansing gab eine amtliche Mitteilung bekannt, die Vereinigten Staaten glauben nicht, daß Japan von dem Schritte Deutschlands Kenntnis gehabt habe und an ihm teilnehmen würde. Lansing gab dem Vertrauen der Regierung Ausdruck, daß Mexiko sich nicht beteiligen werde. Der japanische Botschafter erklärte öffentlich, der deutsche Vorschlag werde von der Regierung in Tokio unter keinen Umständen in Erwägung gezogen werden. Sie verweigert von neuem Japans Treue gegen die Bündnisse mit der Entente und seine Freundschaft für die Vereinigten Staaten.

Die Abstimmung im Repräsentantenhaus.
Washington, 3. März. Die Agence Havas meldet aus Washington, daß der Gesetzentwurf bezüglich der Bewaffnung der Handelsflotte im Repräsentantenhaus von neun Republikanern, drei Demokraten und einem Sozialisten bekämpft worden ist.

Kleine Chronik

Ramen, die aus einem Buchstaben bestehen.
Die Ra, die in den Heeresberichten so oft erwähnt worden ist, scheint als vollständiger Name Anspruch auf die erste Stelle in allen Wörterbüchern zu haben; man sollte meinen, daß es einen kürzeren Namen gar nicht geben könne. Es gibt aber kürzere, und die Ra wird in der alphabetischen Reihenfolge von einer kleinen Ortschaft in Schweden, die sich so bescheiden wie möglich nennt, geschlagen. Die beiden einzigen anderen Namen, die aus nur einem Buchstaben bestehen, sind, soviel wir wissen, der ehemalige Meeressarm J in der Provinz Nordholland und die Stadt H in der chinesischen Provinz Ho-nan. Es gibt übrigens eine ganze Anzahl Gelehrte, die den Namen Ra führen; eins im nördlichen Frankreich, zwei in den Niederlanden, drei in Belgien, vier in der Schweiz, eins in Italien und eins in Island. Das Wort Ra bedeutet an sich schon „Wasser“; es ist ebenso wie Nach und Ach aus dem altindischen Worte „aha“ (lat. „aqua“) entstanden.

Aus Provinz und Nachbargebieten

Einweiss. Am 1. März 1917 ist eine neue Bekanntmachung in Kraft getreten, die neben einer Meldepflicht eine Verschlagnahme, Enteignung und Einziehung von aus Aluminium bestehenden Gebrauchsgegenständen und aus Gärgeräten ablichen Kellereigeräten vorseht. Alle Einzelheiten ergeben sich aus dem Wortlaut der Bekanntmachung und den Ausführungsbestimmungen, welche die mit der Durchführung beauftragten Behörden erlassen. Soweit durch die Verschlagnahme Haushaltungsgeräte betroffen werden, handelt es sich durchweg um Gegenstände, deren Ersatz in emailliertem Eisen, feuerfestem Porzellan und Ton ohne weiteres möglich ist. Die Verschlagnahme erfolgt in der üblichen Weise durch Anschlag und Abdruck in den amtlichen Zeitungen, außerdem ist der Wortlaut der Bekanntmachung bei den Landratsämtern und Polizeibehörden einzusehen.

Staffel. 3. März. Gestern nachmittag spielte der elf Jahre alte Stiefsohn des hiesigen Metzgermeisters Friedrich Denrich mit einem geladenen Leßling. Plötzlich entlad sich die Waffe. Die Kugel drang dem in der Nähe stehenden vierjährigen Bräderchen durch den Arm in die Lunge ein und führte nach wenigen Minuten den Tod herbei. Man sollte doch meinen, daß derartige verhängnisvolle Spielereien, bei denen immer ein unbedachtloses Menschenkind sein Leben lassen muß, zu vermeiden wären, wenn die Erwachsenen Bassen u. dergl. den Augen der Kinder entzögen.

Niederlahrstein. 4. März. Vorige Woche sind Diebe in zwei zur Zeit unbewohnte Landhäuser an der Augustastraße des nachts eingebrochen und haben großen Schaden angerichtet. Außer dem Verlust an wertvollen Sachen, haben die Diebe auch noch die Wohnung auf ganz gemeine Weise beschmutzt. Schade, daß man diese Gauner noch nicht fassen konnte.

Aus Bad Ems und Umgegend

Turnerisches. Heute beginnt wieder das Turnen der Frauenabteilung des Turnvereins, ebenso finden die regelmäßigen Übungsabende Mittwochs und Samstags wieder statt. (Ausschreiben.)
Das Lahrer hat sich in aller Stille in der Nacht von Freitag auf Samstag fortgemacht; die Hochwasserfahr dürfte beseitigt sein.
Die Lehramtsprüfung an der Hildeschule zu Coblenz bestanden Fräulein Hilda Sommer und Fräulein Elisabeth Bohlwald.

Aus Diez und Umgegend

Freiendiez. 3. März. Dem Jäger Wilhelm Arndel, beim Ref.-Jäger-Batt. 3, wurde das Eisenerz Kreuz verliehen.
Kull. 4. März. Unser seitheriger Bürgermeister Herr Belmar wurde auf weitere 8 Jahre zum Bürgermeister unserer Gemeinde einstimmig wiedergewählt.
Heidenbach. 4. März. Der Bionier Lieber von hier, 3. Jt. im Lazarett Diez wurde für umsichtiges und tapferes Verhalten vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.
Gahnstätten. 4. März. Der Wehrmann Philipp Man Ref.-Inf.-Reg. 74, erhielt wegen Tapferkeit vor dem Feinde das Eisenerz Kreuz.

Aus Nassau und Umgegend

Hünberg. 5. März. Der Gef.-Ref. Ludwig Loh wurde kürzlich zum Gefreiten ernannt und legt mit dem Eisernen Kreuz aus. (Ausschreiben.)
Zulbach. 4. März. Am kommenden Dienstag wird hier Wilhelm Schaab, Sohn der Eheleute Gastwirt Karl Schaab in heimatischer Erde zur letzten Ruhe beigesetzt. Er ist im November 1916 auf dem Felde der Ehre gefallen und seine Leiche ist nunmehr zurückgebracht worden. Die seine Eltern, erfreute auch er sich allgemeinen Ansehens und großer Beliebtheit in der Gemeinde.

Berantwortlich für die Schriftleitung Richard Helm, Bad Ems

1. 1507. Diez, den 1. März 1917.

Bekanntmachung

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Anmeldung für den vaterländischen Hilfsdienst.
Die Organisation der Arbeitsvermittlung für den Hilfsdienst erstreckt sich auf sämtliche männlichen Personen zwischen 17 und 60 Jahren, soweit sie nicht zum Dienst in der bewaffneten Macht einberufen sind. Für die Arbeitsvermittlung für den Hilfsdienst sind folgende drei große Gruppen zu unterscheiden:

1. Diejenigen männlichen Personen, die eine Arbeitsleistung übernehmen wollen, durch die Militärpersonen freigestellt werden.
2. Diejenigen männlichen Personen, die eine Arbeitsleistung in der Kriegswirtschaft übernehmen wollen.
3. Alle weiblichen Personen, die, obwohl sie an sich nicht unter das Hilfsdienstpflichtgesetz fallen, doch mittelbar in gleicher Weise wie die Personen zu 1 und 2 sich nutzbar machen wollen.

Als Hilfsdienststelle, an die die Anmeldungen für den vaterländischen Hilfsdienst zu richten sind, ist für den Unterlahnkreis der Kreisarbeitsnachweis in Limburg bestimmt worden.

Sie wollen dies mit dem Hinzufügen ortsüblich bekanntgeben, daß:

1. Meldekarten bei Ihnen vorrätig sind, und
2. die Hilfsdienstpflichtigen sich grundsätzlich nur an einer Stelle melden sollen, andernfalls sie dies bei ihrer Meldung mit anzugeben haben.

Meldekarten gehen Ihnen in den nächsten Tagen ohne Ansuchen in einigen Exemplaren zu. Einmaliger Meldebefehl ist bei dem Mitteldienstlichen Arbeitsnachweisverband in Frankfurt a. M., Große Friedbergerstraße 28, Fernruf Stadthaus 44, anzufordern, von wo sie kostenlos geliefert werden.

Der Königl. Landrat.
Duderstadt.

Gewerbliche Fortbildungsschule Bad Ems

Wiederbeginn des Sachunterrichts: Mittwoch, 7. Febr.
4 Uhr. Wiederbeginn des Zeichenunterrichts: Sonntag, 11.
Februar 8 Uhr.

Der Schulvorstand.

Statt Karten.

Anuncio!

Zur grössten Freude wurde uns
heute zu unserem Kriegsjungen ein
herziges **Kriegsmädel** beschert.

C. Jos. Schmidt,
Lt. d. Res., z. Zt. in Garnison
und **Frau Ida Ottilie**, geb. Eigenwillig.
Bad Ems, den 4. März 1917.

[1928]

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Ent-
schlafenen, für die trostreichen Worte am Grabe,
die schönen Kranzpenden, besonders auch dem
Ev. Männerverein, sagen wir auf diesem Wege
unsern herzlichsten Dank.

Zu Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Schnupp.

Bad Ems, den 5. März 1917.
[1935]

Eier-Verkauf.

Gegen jeden Abschnitt 4 der Eierkarten wird an unsere Ein-
wohner von Montag, den 5. März bis Freitag, den 9. März
ein Ei zum Preise von 32 Pfg. abgegeben.

Die Abgabe erfolgt bei Frau Winger, Oberstraße, sowie in
den Butterverkaufsstellen von L. F. Burbach, Wg. May,
Emil Mäucher, Hugo Schmidt und W. Thielmann.

Diez, den 3. März 1917.

Der Magistrat.

Verkauf von Granpen.

Mittwoch, den 7. März werden auf Abschnitt 17 der
Lebensmittelfarten, 125 Gramm Granpen abgegeben. Die Ab-
gabe geschieht in sämtlichen hiesigen Kolonialwarenhandlungen.
Preis für 1 Pfund 30 Pfennig.

Diez, den 3. März 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 6. März werden in den hiesigen Kolo-
nialwarengeschäften von L. F. Burbach, Carl Heß jr., Wg.
May, Hugo Schmidt, Schade und Jüllgrabe, Wd. Stablschmidt
und W. Thielmann Bäcklinge abgegeben.

Die Abgabe erfolgt nur an unsere Einwohner.

Diez, den 5. März 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Verordnung des Herrn Reichskanz-
lers betr. den Verbrauch von Kartoffeln machen wir
wiederholt ausdrücklich darauf aufmerksam, daß es jedem Bür-
ger verboten ist, täglich mehr Kartoffeln zu verbrauchen, als
ihm nach den gesetzlichen Bestimmungen zusteht. Es ist in
letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Leute von uns Kar-
toffeln bezogen haben und mit ihnen nicht haushälterisch
umgingen, sodaß sie bereits vor der abgelaufenen Frist wieder
Kartoffeln beziehen wollten. Die Betreffenden mußten zurück-
gewiesen werden.

Diez, den 3. März 1917.

Der Magistrat.
Hed.

Bekanntmachung.

Die Wohnung im Polizeidiensgebäude (Rosenstraße) ist
ab 1. April anderweitig zu vermieten.

Diez, den 3. März 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stadtkasse bleibt am Dienstag, den 6. und Mittwoch,
den 7. ds. Mts. geschlossen.

Diez, den 3. März 1917.

Die Stadtkasse.

Das amtlich vorgeschriebene
Formular für Fremdenbücher
vorhanden in der Druckerei H. Chr. Sommer, Bad Ems.

Todes- + Anzeige.

Heute nachmittag 3³⁰ Uhr entschlief sanft
nach langem, schweren, mit großer Geduld er-
tragenem Leiden, meine innigstgeliebte Frau,
unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwie-
gertochter, Schwägerin und Tante, Frau

Christina Baltin

geb. Höhn

wohlvorbereitet durch den Empfang der heiligen
Sterbesakramente der kath. Kirche, im Alter von
46 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Ems, den 3. März 1917.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. März 1917,
nachmittags 3 Uhr in der Leichenhalle statt.
Das Beisetzungsamt ist Dienstag morgen 7¹⁵ Uhr in
der Pfarrkirche.



Beerdigungsanzeige.

Am 15. Nov. 1916 starb auf Frankreichs
Erde den Heldentod fürs Vaterland unser teu-
rer, unvergesslicher Sohn

Wilhelm Schaab

Nach der Ueberführung der sterblichen
Ueberreste desselben in seine Heimat findet
die Beisetzung am Dienstag, den 6. d. Mts
nachmittags 4¹⁵ Uhr auf dem Friedhof in
Sulzbach statt.

Die tieftrauernden Eltern:

Karl Schaab u. Frau
Christine geb. Alberti,
sowie sein **Bruder Karl.**

[1931]



Das Doppel-Ei.

Zu haben bei **Aug. Roth**, Drogerie, Bad Ems.

Eine kleine Ausgabe, ein
Nutzen für jeden Geflügel-
liebhaber.

„Das Doppel-Ei“

best bewährtes Eierprodukt
vermehrte die Eierproduktion
Geflügels, bewirkt rasches
Wachstum und wirkt günstig
auf Scha'en und Dotter
Karton 1 M., grosse Packung

Ziehung bestimmt 9. - 10. März.

**Naturforschungs-
Geld-Lose**

à 3.30 M., Hauptgewinn

100,000 M.

Porto u. Liste 35 Pfg.

Berliner Lose à 1 M.

Hauptgewinn 10000 M.

1 Naturforschungs- u. 3 Berliner Lose
in eleg. Brieftasche inkl. Porto u.
2 Listen nur 7 M. vorzulegen auch
unter Nachnahme [1866]

Jos. Boncelet,

Glücks-Lotteriebant,
Göblenz, Röhrstr. 72.

Junger Mann,

nicht unter 16 Jahren, zur Bedie-
nung des Personenaufstiegs, für
1 Mal gesucht [1911]
Hotel Guttenberg, Bad Ems.

Röchin,

die auch Hausarbeit über-
nimmt zum 1. März oder
später gesucht. [1911]
Landrat Duderstadt,
Diez, a. L. Luisenstr. 20.

Turn Verein

Jugendverein

Der Turnverein
Halle wird von
wieder aufgenommen.
Die Vor-
stände

Kräftiger gewandter

Hausbun-

welcher bereits gleich-
zeitige im Haus
zum baldigen Einzug
Hotel Guttenberg,

Ein braves

Dienstboten

gegen guten Lohn
gesucht. Eintritt
1. April.
Zu erfragen in der

Beamtent-

sucht 2 kleine oder 1
m. w. u. Zubehe-
im unt. Stadt- u. b.
od 1. Mal. Nach-
an die Geschäftsstelle

Eine schöne

4 Zimmer-

mit Küche und
mieten
Otto Meyer, Diez.

Im Hause, am
1. sind der 2. u.
6 Räume mit
Eindez, K.

Verlor-

blaue neue Comp-
Abzugeben in
Halle der Zeitung



Geschäfts-Verlegung

Am Dienstag, den 20. März 1917
verlegen wir unser hiesiges Spezialgeschäft in:

Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Biskuits und Zuckerwaren

VON **Römerstrasse 37**
nach **Römerstrasse 9**
(am Königl. Kurhaus.)
Hochachtungsvoll

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.
Filiale in **Bad Ems: Römerstrasse 9, am Königl. Kurhaus.**

Eigene



Kakao, Schokolade,
Zucker- und Back-
waren-Fabrik.

Fabriken:

Viersen, Sgar dan bei Berlin,
Breslau, Heilbronn,
Basel, Schokolade
fabrik zu Viersen.

Ueber
1000 Filialen.

